№ 230. Montag, den 3. October 1853.

23ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

Der Unterzeichnete macht hiedurch bekannt, daß bei dem bevorstehenden Provinzial-Landtage des Königreichs Preußen, welcher den 2. Okt. c. hier eröffnet werden wird, der bestehenden Geschäfts-Ordnung gemäß, eingehende Petitionen nur bis zum 6. Oktober angenommen werden können.

Königsberg, den 25. September 1853.

Der Landtags-Marschall Graf zu Dohna-Lauck.

Rundschau.

D. Berlin, 30. Sept. Die süddeutsche Presse stellt ohne Unterlaß die Forderung der Aufhebung der Uebergangssteuer von 25 Sgr. für den Ctr. vereinsländischen Wein, welcher nach Preußen und den mit ihm verbündeten Staaten eingeführt wird und behauptet, diese Steuer würde einzig im Interesse der preuß. Finanzen erhoben. Nun muß es doch in der That auffallen, daß man über eine Steuergattung Beschwerde führt, welche auch von den süddeutschen Staaten, freilich von andern Gegenständen, nämlich von Bier, Branntwein und Malz erhoben wird. Wird diese Steuer dort zum Schutze der Produzenten für nothwendig gehalten, so ist kein Grund vorhanden, warum dieselbe Rücksicht nicht auch in Preußen zur Anwendung kommen sollte. Die hier von vereinsländischen Weinen gezahlte Uebergangssteuer muß aber als eine Verzehrssteuer aufgefaßt werden, und so wenig es auffallen könnte, wenn nach Berlin bestimmtes süddeutsches Mehl oder Fleisch daselbst die Mahl- und Schlachtsteuer entrichten muß, eben so wenig darf man in der Erhebung der Uebergangssteuer vom Wein Grund zur Beschwerde finden. Die preuß. Weinbauer haben eine Weinsteuer zu erlegen, wäre es nun nicht unbillig, süddeutschen Wein, auf dem keine Steuer am Productionsorte lastet, ohne Weiteres in Concurrenz mit dem vaterländischen Wein treten zu lassen? Anders läge die Sache, wenn in Preußen keine Weinsteuer bestände. Wir halten also fest, daß die Uebergangssteuer vom vereinsländischen Wein eine Verbrauchssteuer ist. Die ungerechte Forderung süddeutscher Blätter tritt aber noch mehr hervor, wenn wir in Betracht ziehen, welche Steuer diese Weine zu erlegen haben. Von den süddeutschen Weinen finden nur die besten und bereits bearbeiteten Sorten in Norddeutschland Absatz und die von ihnen erhobene Uebergangssteuer steht mit der preuß. Weinsteuer, welche von den nur einmal abgestochenen, theilweise noch nicht trinkbaren Weinen erhoben wird. Nun werden in Norddeutschland, namentlich in den Seestädten, meistentheils fremde Weine getrunken, und da die süddeutschen Staaten an den Eingangszöllen derselben nach Verhältniß der Bevölkerung Theil nehmen, obgleich daselbst beinahe nur inländischer Wein getrunken wird, so glauben wir, daß um so weniger die Klage wegen Erhebung der Eingangssteuer begründet werden kann. — Die Export-Gesellschaft für Australien ist seit vorgestern constituirt. Nach den getroffenen Bestimmungen kann sich Jeder der Gesellschaft anschließen und Waaren durch dieselbe versenden lassen. Sie wird zur Sicherung des Unternehmens sich mit den Behörden in Verbindung setzen. An das Handels-Ministerium soll der Antrag gestellt werden, seine Unterstützung dem Institute zuzuwenden.

D. Berlin, 1. October. Die Grundsteuerfrage, welche in der vorigen Kammersession noch nicht ihr Erledigung gefunden hat, gehört zu den schwierigsten Gegenständen der National-Oekonomie und mancher tüchtige Kenner derselben hat sich gegen ihre Einführung ausgesprochen. Man wird zugestehen müssen, daß gerade die Grundsteuer nicht die so gerühmte Sicherheit der Einnahme gewährt, weil die Ertragsfähigkeit des Landes nicht nur durch die Größe der Kapitalien, welche bei der Bearbeitung zur Anwendung kommen, sondern auch durch die Geschicklichkeit des Landwirths bedingt ist. Wechselfälle des Kriegs nicht allein, sondern auch Naturereignisse vernichten häufig die Früchte der angestrengtesten Mühe des Landmannes, aber auf die Entrichtung der Grundsteuer würden solche Unglücksfälle keinen Einfluß haben. Im Allgemeinen ist anerkannt, daß die Grundsteuer nicht so bedeutende Summen der Staatskasse einbringt, als man zu erwarten pflegt und es fehlt aus diesem Gesichtspunkte die Veranlassung, ihre Einführung besonders zu empfehlen. Die Hinneigung zu derselben schreibt sich wohl von der leichten Mühe her, mit der sie erhoben werden kann. Bei Beurtheilung dieser Steuer ist mit Recht darauf hingewiesen, daß sie nicht sowohl den Grund und Boden, als vielmehr das darauf verwandte Kapital und die Arbeit des Besitzers besteuert. Allerdings hat man die Katastirung als das Auskunftsmittel einer gleichmäßigen Vertheilung der Steuer benutzt. Dieselbe ist indessen, wie die Klagen derjenigen Provinzen beweisen, in denen sie Anwendung findet, schwer durchzuführen, da die Grundsätze der Katastirung im Laufe der Jahre wechseln und die Grundstücke selbst ihren Werth ändern. Wenn die östlichen Provinzen des preuß. Staats gegenwärtig vermessen und abgeschätzt würden, so ist naheliegend, daß dieses Verfahren 50 Jahre früher zu ganz andern Resultaten geführt hätte. Der Maaßstab für den Kapitalwerth und für die Beurtheilung des Grund und Bodens ist nämlich eine andere geworden und in den östlichen Provinzen würden in der Veranschlagung des Werths der Grundstücke andere Grundsätze zur Anwendung kommen, als in der Rheinprovinz.

Schwurgerichtshof zu Danzig.

Erste Sitzung, vom 3. Oktober. Vorsitzender: Appellationsgerichtsrath Rimpler. Staatsanwalt: Kawerau. Vertheidiger: Rechtsanwalt Besthorn.

Am 23. Mai d. J. Morgens ging der Hofbesitzer Sielaff aus Müggenhall, auf den Boden seines Stalles, um die auf demselben befindlichen Heuvorräthe zu inspiciren. Als der p. Sielaff die dort hinführende Leiter hinaufgestiegen war, bemerkte er etwa 2 bis 3 Fuß von derselben entfernt, im Heu liegend einen Lappen. Er ergriff diesen Lappen und fühlte, daß sich in demselben eine glühende Kohle befinde, beim Oeffnen des Lappens sah er auch die Gluth der Kohle, und das um den Lappen herumhängende Heu war durch diese Kohle schon in Gluth gerathen und schwelte. Er rief nach Wasser, welches ihm alsbald durch seine beiden Töchter herbeigebracht wurde, und es gelang ihm, die entstandene Gluth zu dämpfen, so daß ein Schade nicht erwachsen ist. Während dieses Vorfalles saß die heute auf der Anklagebank befindliche unverehelichte Mathilde Klemm, 19 Jahre alt, bisher noch nicht bestraft, an der Hinterthüre des Stallgebäudes mit Kartoffelschälen beschäftigt; der p. Sielaff gewann sofort die Ueberzeugung, daß kein Anderer, als die Angeschuldigte, welche bei ihm als Magd im Dienst stant, die Kohle auf den Boden gelegt haben könne, weil seine übrigen Dienstleute auf dem Hofe beschäftigt waren und den Stall nicht betre-

ten hatten. Da auf seine Frage die Angeschuldigte jedoch die That ableugnete, schickte Sielaff nach dem Ortsschulzen; diesem gestand sie auch endlich, die glühende Kohle auf den Boden geworfen zu haben. Die Angeschuldigte giebt an, zu der That dadurch veranlaßt worden zu sein, daß sie von der Tochter ihrer Dienstherrschaft mehrere Male gescholten, dadurch zur Unzufriedenheit gereizt sei, und so den Entschluß gefaßt habe, ihrer Dienstherrschaft einen Schaden zuzufügen. Nachdem sie einmal diesen Entschluß gefaßt, habe es sie gleichsam zur That hingezogen.

Auch in dem heutigen Audienztermine verbleibt die Angeklagte bei diesem Geständnisse, so daß es der Zuziehung der Geschwornen nicht bedarf, ebensowenig erschöpfender Zeugenaussagen. Zwischen dem Staatsanwalte und dem Defensor erhob sich jedoch eine Prinzipiendebatte, über die Anwendung des Paragraphen 285 und 86 in diesem Falle, die einer oder der andere anzuwenden sind, jenachdem festgestellt oder angenommen wird, daß das in Brand gesteckte Gebäude zu den bewohnten zu rechnen oder nicht. Der Gerichtshof entschied diese Frage, gegen die Auffassung der Staatsanwaltschaft, die eine eilfjährige Zuchthausstrafe beantragt hatte, zu Gunsten der Angeklagten (da in dem qu. Stall nur ein Knecht zu schlafen pflegte) und belegte dieselbe mit dreijährigem Zuchthaus. Das geringste Maaß (zwei Jahre) war um deshalb nicht angenommen worden, weil es besonders strafbar erscheint, daß die Angeklagte durch eine so geringfügige Ursache, wie das Ausschelten Seitens ihrer Dienstherrschaft, zu einem so schweren Verbrechen sich hat hinreißen lassen. —

Stadt-Theater.

Die diesjährige Wintersaison unserer Bühne wurde gestern mit C. M. v. Webers „Freischütz" eröffnet, einem Werke der edelsten Gattung, dessen Wahl vielleicht demjenigen Theil des Publikums, welcher einer Novität entgegen sah, nicht befriedigen mochte, welches aber, von Jedem gekannt, um so geeigneter war, den neuengagirten Sängern eine ausschließliche Aufmerksamkeit bei den Hörern zu verschaffen und den Letztern ein ziemlich sicheres Urtheil über die Gesangskräfte zu gestatten, wie es bei einem neuen Werke, das nach vielen Seiten hin das Interesse in Anspruch genommen hätte, nicht möglich gewesen wäre. Von den diesmal vorgeführten neuen Erscheinungen nimmt Frl. Zschiesche den ersten Rang ein, eine junge Dame, die von vorn herein durch ihre persönliche Anmuth Wohlgefallen erregt. Diese Eigenschaften schon verliehen der stillen, träumerischen Agathe ein entsprechendes Gepräge. Die Stimme des Frl. Z. ist von sehr lieblichem Metall, mehr einschmeichelnd durch zarten Wohllaut, als ergreifend durch mächtige Tonfülle. Es erscheint dieses Organ für den Ausdruck des Sinnigen, Duftigen vorzugsweise geeignet; ferner, glaube ich, liegt ihm das leidenschaftlich Gefärbte, wenigstens dürfte in diesem eine vollwichtige Wirkung nur bis zu einem gewissen Grade zu erreichen sein. Die musikalische Bildung des Frl. Z. ist eine sehr sorgfältige. Man merkt der jungen Dame die treffliche Schule ihres künstlerischen Vaters an, überhaupt Umgebungen, die auf einen gediegenen und feinen Geschmack den wohlthätigsten Einfluß ausgeübt haben. Technische Sicherheit leuchtet aus jedem Ton der Sängerin hervor, und die tadellose Reinheit der Cantilene spricht für ein geübtes Ohr und die sorgfältigsten Gesangsstudien. Von ganz besonders günstigem Effect war das zarte Tragen der Töne in dem Gebet der ersten Arie. Das leidenschaftliche Schluß-Allegro kam auch in sehr gediegener, sorgfältiger Weise zu Gehör, bis auf das Verwischen einer freilich sehr schwierigen Passage, zumal in dem übermäßigen Tempo, und bis auf eine willkührliche Abänderung; aber das höchste Maaß der Wirkung wurde hier nicht erreicht, wegen der schon angedeuteten Beschaffenheit der Stimme, welche namentlich des Glanzes in dem höchsten Register entbehrt. Die Cavatine „Und ob die Wolke sie verhülle" ließ die junge Künstlerin wieder in der liebenswürdigsten Weise erscheinen. Glockenrein reihten sich hier die Töne im zartesten Schmelz an einander, überhaupt war der ganze Vortrag durchweht von edler Poesie. — Einen recht tüchtigen Tenoristen lernten wir in Herrn Kaufhold kennen, welcher den Max, namentlich im ersten Act, in befriedigender Weise sang. Die Stimme hat Inhalt und gehört nicht jenem kleinen Genre an, das identisch zu sein pflegt mit dem Begriffe eines „lyrischen" Tenors. Das „Durch die Wälder durch die Auen" wurde nicht in süßem Schmachten gesäuselt, es klang den Hörern gar frisch und kräftig entgegen, aus junger Jägerbrust, ohne des weichen Wohlklanges zu entbehren. Im Allegro übernahm Herr K. seine Stimme und fündigte dadurch gegen die reine Intonation einige Male recht auffallend. In den folgenden Acten erschien das Organ etwas ermüdet und machte nicht mehr den frischen Eindruck, wie am Anfange. Jedenfalls aber hat Herr Kaufhold die vorjährigen Repräsentanten des Max weit übertroffen und es dürfte Gutes von dem Sänger zu erwarten sein. — Fräul. Armbrecht (Annchen) hat es noch nicht vermocht, das Plenum der Zuhörer zu ihrer Fahne schwören zu lassen. Es wird einer neuen Probe bedürfen, ihre Soubretten-Tüchtigkeit zu beweisen. Daß sie es in solchen Aufgaben zu einer gewissen Geläufigkeit gebracht hat, ist nicht zu verkennen. Neben dieser schätzenswerthen Routine mehr Grazie, im Gesange mehr Correctheit, — und die Sache wird sich machen. Neu war ferner Herr Schlögell, als Cuno. Da dieser Sänger Baßbuffo von Fach ist, so muß die Kritik das geeignete Terrain abwarten. Auch die kleineren Parthien des Kilian und des Eremiten waren in fremden Händen. Besondere Talente gaben sich hier nicht zu erkennen, doch schien das größere Maaß von Routine auf Seiten des Ersteren (Hr. Lamprecht) sich zu befinden. — Die Herren Eichberger und Bertram sehen wir mit Vergnügen wieder auf der Liste der Oper. Der Caspar gehörte auch früher zu Herrn Eichbergers gelungensten Rollen. Seine schöne Baßstimme hat sich durch die Muße des Sommers bedeutend gekräftigt und an Tongehalt gewonnen. Er war vortrefflich als Caspar. Das Publikum verfuhr den neuen Kräften gegenüber Anfangs sehr vorsichtig, wurde aber allmählig wärmer und nahm die Leistungen des Fräul. Zschiesche und des Herrn Kaufhold mit vielem Beifall auf, welcher mit schließlichem Hervorruf aller Hauptdarsteller endigte. Das diesjährige Opernpersonal scheint nach mehrfachen Sommer-Berichten sehr complett zu sein. Sicherlich ist Herr Director Genée, den wir hiermit von Neuem herzlich willkommen heißen, bemüht gewesen, seine schwierige Aufgabe: ein fast ganz neues Opern-Ensemble zu bilden, bestens zu lösen. Die nächsten Vorstellungen werden einen vollständigen Ueberblick über das erzielte Resultat gewähren. Möchte es ein recht erfreuliches sein, im Interesse des Publikums, der Direction und auch der Kritik, welche, wonach sie bereits seit einer Reihe von Jahren gestrebt hat, Humanität mit Unpartheilichkeit zu verbinden bemüht sein wird.

Markull.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 3. October. In den letzten Tagen des verflossenen Monats hat die Danziger Rhederei wiederum ein Schiff verloren und sind, was noch mehr zu beklagen, leider mehrere Menschen dabei umgekommen. Nachdem Capt. Mielordt viele Jahre hindurch das zur Gibsoneschen Rhederei gehörige Barkschiff „Liverpool" größtentheils von England nach Amerika mit Glück gefahren, hatte derselbe den heißesten Wunsch, seine Frau und Kinder endlich wiederum ein Mal zu sehen; er segelte mit Genehmigung des Herrn Rheders hierher und übergab mit schwerem Herzen das ihm liebgewordene Schiff, welches gleich darauf abermals in See gehen sollte, dem Capt. Zielstorff aus Stralsund, weil M. beschlossen hatte, den Winter hindurch nach so langer Trennung und überstandenen Strapatzen im Kreise seiner Familie zuzubringen und die Rhederei ihm auch im Frühjahr d. J. ein neues Schiff übergeben wollte. — Ein guter Genius hatte den Capt. Mielordt bei seinem Entschlusse geleitet! — Capt. Zielstorff segelte mit dem „Liverpool" von hier nach Liverpool mit einer Ladung Getreide, erhielt dort eine Steinkohlen-Fracht nach Alexandrien und war jetzt unterwegs, Getreide aus jener Gegend nach England zu bringen, und zu diesem Zwecke in Queenstown eingelaufen, wo er die Ordre erhielt, die Ladung nach Hull zu bringen. Der Anfangs voriger Woche wüthende Sturm trieb indeß das starke und kupferfeste, von unserem Schiffsbaumstr. Klawitter erbaute Schiff an der holländischen Küste bei Texel auf den Strand und zerschellte dasselbe gänzlich. Der Capitain nebst sieben Mann der Besatzung haben in den Wellen ihr Grab gefunden, der Steuermann, ehemaliger See-Kadett, dritter Sohn unsers hochgeachteten Herrn Lootsenkommandeurs Engel, und drei Schiffsleute sind geborgen. — 7 —

— Die Corvette „Amazone" ist, von Plymouth kommend, gestern unter Befehl des Capitain-Lieutenant Jachmann in unsern Hafen eingelaufen. —

* Marienburg, 2. Oct. Am Freitage hielt die alte Stadtverordneten-Versammlung ihre letzte Sitzung und wird in Folge der

einzuführenden neuen Gemeindeordnung nun eine neue Wahl stattfinden. Auch kommts bei uns im Laufe des nächsten Monats zu einer neuen Bürgermeisterwahl. — Se. Maj. der König hat sich nun bestimmt zu der längst vom Burggrafen v. Schön beabsichtigten Freskomalerei in den Fensterblenden von Meisters großem Remter entschlossen und sollen die lebensgroßen Bildnisse der Ihnen schon früher mitgetheil en 10 hohen Ordensgebietiger zu zweien in jeder Blende dargestellt werden. Kaulbach, der große Maler, wird am 8. oder 9. hier erwartet zu einer näheren Besichtigung dieses Remters und Besprechung mit Herrn v. Schön.

Graudenz, 30. Sept. Das nächste Schwurgericht beginnt am 17. October. Die Sitzung wird einen Zeitraum von nahe an drei Wochen in Anspruch nehmen. Präsident des Schwurgerichts ist Herr Kreis-Gerichts-Director Arndt aus Culm. — Am vergangenen Dienstag traf mit Extrapost in Begleitung zweier Unteroffiziere ein Staatsgefangener auf der Festung ein. Dem Vernehmen nach war dies Doviat, der ehemalige deutsch-katholische Priester, der bekanntlich bisher in Weichselmünde inhaftirt war.

Thorn, 29. Sept. Das Denkmal des Kopernikus ist bereits aufgestellt, und hat der Kopernikusverein an Se. Majestät den König eine Einladung zur Enthüllungsfeier ergehen lassen. Der allerhöchste Bescheid darauf ist gestern eingetroffen, und lautet dahin: daß Se. Majestät erscheinen wollen, wenn es ihm die Umstände gestatten werden. — Der Verein hat die Enthüllungsfeierlichkeit auf den 25. October festgesetzt, da man mit der Pflasterung des Marktes und der daran grenzenden Hauptstraßen bis dahin fertig zu sein gedenkt.

G. Elbing, 2. October. Durch vortreffliche, populaire Vorträge, welche in dem hiesigen Preußenverein gehalten werden, gewinnt derselbe immer mehr an Ausdehnung. Der größte Theil des früher beinahe durchgängig demokratisch gesinnten mittleren Bürgerstandes, wenn auch nicht formell dem Vereine beigetreten, verhält sich passiv und nur einige wenige Schreier suchen ihre Oppositionsgelüste entweder durch plumpe Lügen in auswärtigen Blättern zu befriedigen oder sich dadurch bemerklich zu machen, daß sie im Theater Aussprüchen irgend einer Person in irgend einem Stücke durch pöbelhaften Applaus eine gewisse Bedeutung geben wollten. — Unser Schauspielhaus steht nun wieder auf einige Wochen leer, bis es Herr Gehrmann in Besitz nimmt. Sie dagegen haben heute der ersten Vorstellung der Genéeschen Gesellschaft mit beigewohnt und werden es nun gewiß begreiflich finden, daß Fräul. Zschiesche hier mit einem beispiellosen Enthusiasmus verehrt wird, der freilich nicht selten ausartete. Tolle Geschichten sind hier in dieser Beziehung passirt. Wenn die persönlichen und künstlerischen Vollkommenheiten des Fräul. Zschische selbst unsern Zettelträger zu einem Reim begeisterte (der sie vielleicht rühmt, um seine schmale Börse zu füllen) so ist die Begeisterung in höchster Potenz der Jüngeren und Gebildeteren, hauptsächlich des starken Geschlechts, wohl zu verzeihen. — Wir haben hier jetzt schöne kalte Herbsttage, viel Schnupfen und Kopfweh, aber — Gott sei Dank — keine Cholera mehr.

Elbing. 1. Octbr. Im Staats-Anzeiger befindet sich eine, die Unterschrift „Jacob Riesen, Vorsitzender der aufgelösten Stadtverordneten-Versammlung zu Elbing" führende, auch von uns in No. 226. mitgetheilte „Berichtigung," betreffend die Darstellung über die Auflösung der Elbinger Stadtverordneten-Versammlung. Es wird in dieser angeblichen Berichtigung behauptet: Der Regierungs-Kommissarius, Herr Regierungsrath Niemann, habe, auf die Weigerung des Vorsitzenden, dem von Ersterem zugezogenen Protokollführer den Zutritt in den Sitzungssaal der Stadtverordneten zu gestatten, erklärt, „daß der Vorsitzende sein Verlangen wohl bewilligen könnte." rc. rc. Eine solche Erklärung hat, wie die Red. der „E. A." behauptet, der Herr Regierungs-Kommissarins nicht abgegeben und eben so wenig bei der wiederholten Weigerung des Vorsitzenden, dem Protokollführer den Zutritt zu gestatten, von der Zuziehung des Protokollführers Abstand genommen. Als der Vorsitzende, bei dem Eintritt des Herrn Regierungsrath Niemann in die Versammlung, gegen die Zuziehung der Protokollführers Widerspruch erhob und verlangte, daß der Protokollführer aus den Mitgliedern der Versammlung ernannt werde, entgegnete Herr Regierungsrath Niemann demselben, daß er ihm wohl gestatten werde, sich seinen Protokollführer selbst zu wählen, und daß er (Herr Regierungsrath Niemann) auf sein (des Vorsitzenden) Verlangen schon deshalb nicht eingehen könne, weil es der Gegenstand nicht gestatte, daß ein Stadtverordneter das Protokoll führe. — Da der Vorsitzende gleichwohl bei seinem ganz unmotivirten Widerspruch verblieb, so nahm Herr Regierungsrath Niemann darauf keine weitere Rücksicht, sondern schritt zur Publikation der Allerhöchsten Ordre, löste demgemäß die Stadtverordneten-Versammlung auf, setzte die an Stelle derselben erwählten Commissarien in ihre Funktionen ein, und diktirte dem von ihm zugezogenen Protokollführer, welcher seit seinem Eintritt und während des Auflösungs- und Introduktions-Akts stets hinter ihm gestanden hatte, die über den Akt aufzunehmende Verhandlung, welche auch von den zu Kommissarien bestellten Mitgliedern der aufgelösten Stadtverordneten-Versammlung vollzogen wurde, während die übrigen Stadtverordneten sogleich nach erfolgter Auflösung der Versammlung den Saal bereits verlassen hatten, bei der Aufnahme und Vollziehung des Protokolls also nicht mehr anwesend waren. Wie hiernach der Vorsitzende die Worte des Herrn Regierungsrath Niemann so hat deuten können, als ob dieser die Zuziehung des Protokollführers von seiner Zustimmung abhängig gemacht, und als diese verweigert worden, davon Abstand genommen hätte, ist nicht wohl zu erklären. — Auch in kirchlichen Dingen scheint Elbing den Weg der Umkehr betreten zu wollen. So wurden am letzten Sonntage Nachmittags in der reformirten Kirche zwei erwachsene junge Leute, von denen der eine zu den Deutsch-Katholiken, der andere zu den Baptisten gehört hatte, durch die Confirmation in die evangelische Landeskirche wieder aufgenommen.

Königsberg, 29. Sept. Der Geburtstag Ihrer Majestät der Königin wird hier auch in diesem Jahre durch eine geistliche Festmusik in den für Oratorien so vortrefflich geeigneten Räumen der Domkirche würdig gefeiert werden. Der Ertrag dieses Konzerts ist für das Krankenhaus der Barmherzigkeit bestimmt. Diese Anstalt, deren hohe Protektorin Ihre Majestät die Königin ist, hat während der Zeit ihres dreijährigen Bestehens eine segensreiche Thätigkeit entwickelt. Gegen 800 Kranke haben darin die aufmerksamste und wohlwollendste Pflege erhalten. — Am Mittwoch kamen zwei fremde Schiffsleute nach der Theaterkasse, kauften 2 Amphitheaterbillets, um die an dem Abende stattfindende Vorstellung mit anzusehen. Zwei Jungen, die diese Leute in Augenschein genommen und bemerkt hatten, daß sie hier unbekannt und der deutschen Sprache nicht mächtig seien, begaben sich rasch auf die erste Treppe, welche zum Amphitheater hinaufführt und forderten dort den beiden Fremden die Billets ab, die diese auch gaben, da sie doch vermutheten, daß sie die rechten Billetabnehmer seien. Erst als die Leute die rechte Höhe und dadurch die Pforte erreicht hatten, die ihnen das Paradies erschließen sollte, merkten sie an der begehrenden Miene der wahren Thürsteherin, daß sie von den Jungen betrogen wurden, weshalb sie den Weg nach der Kasse noch ein Mal machen mußten. (Berlinisch gesagt: Ein ganz neuer Schwindel.)

Königsberg. Se. Maj. der König haben dem hiesigen Theaterdirektor A. Woltersdorff den Charakter als Kommissionsrath beizulegen geruht. Die desfallsige Allerhöchst ausgefertigte Bestallung, d. d. Merseburg 6. September, ist dem Herrn A. W. durch Se. Exzellenz den wirklichen Geheimen Rath, Herrn Oberpräsidenten Eichmann überantwortet worden.

Memel, 27. Sept. Unsere Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer letzten Sitzung einen Beschluß gefaßt, welcher bei allen Einwohnern unserer Stadt die freudigste Zustimmung erhalten hat; es ist nämlich dem ehrwürdigen Kaufmann Herrn Funck bei seiner abermaligen Wahl zum Rathsherrn in Anerkennung seiner vielen Verdienste um seine Vaterstadt das Ehrenbürgerrecht verliehen worden. Hr. Funck, durch akademische Studien mit höherer Bildung vertraut, seit Dezennien Mitglied des Magistrats, hat seine Zurückgezogenheit von eignen Geschäften dazu benutzt, in den verschiedenen Branchen der städtischen Verwaltung zum Wohle seiner Mitbürger zu wirken, und so den Rath des großen Dichters befolgt: wer etwas Treffliches leisten will, hätt' gern was Großes geboren, der sammle still und unerschlaft im kleinsten Punkte die höchste Kraft. — Wie man hört, sind unsere Gefängnisse, für die eine bessere Einrichtung schon seit mehreren Jahren angestrebt wurde, von einem höheren Justizbeamten sorgfältig revidirt worden. Von einem früher verfolgten Plane, die Zellen in unsern Festungsruinen gänzlich aufzugeben und durch Acquisition eines neuen Gerichtslokals, mit welchem zweckmäßige Gefängnisse unmittelbar verbunden werden könnten, den nachtheiligen Transport der Verbrecher über weite Strecken zu vermeiden, soll Abstand genommen, dagegen der Vorschlag gemacht sein, auf der Festung ein Inquisitoriat förmlich einzurichten und die Gefängnisse selbst einer gründlichen Reparatur zu unterziehen. K. Z.

Verantwortlicher Redacteur: Dencke.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Danzig am 1. October:

Farewell, J. Bandkowski, v. Bordeaux u. Falstaff, R. Anderson, v. Waterford, m. Steinen. Fort, P. Johnston, v. Middlesbro, m. Kohlen. Victoria, P. Jensen, v. Peterhead, u. Emanuel, S. Bertelsen, v. Helmsdale, m. Heeringen. Danzig, C. Scheel, v. Milford; Brillant, F. Mentz, v. Dünkirchen; Karen Louise, H. Nielsen, v. Schiedam; Leveret, G. Lawson, v. Antwerpen; Deligence, J. Haffack v. Swinemünde; Navigateuren, J. Jans, v. Copenhagen; Johann, J. Grefe, v. Havre; Tina, J. de Jonge, v. Caen; Vriendshap, H. de Boer, v. Plymouth; Maria, C. Rehberg, v. Shiedam u. Halla, A. Hansen, v. Horsens, m. Ballast. Irene, L. de Vreede u. Epimachus, H. Dekker, v. Amsterdam, m. Güter. Kitty, F. Nickelsen u. Rose, A. Anderson, v. Wyk, m. Heeringen. Trident, J. Zeplin; Friedr. Franz, H. Dade; Friedericke, J. Krause; Margaretha, O. Betten, v. Hull; 3 Gebr. Sikkens, C. Kamminga, v. Amsterdam; Lyra, W. Barry; Her Majesty, W. Wright; Pommer, A. Witt; Vesta, C. Kräft; Dankbar, Aschendorff; 8 Södskende, P. Olsen; Engelina, H. de Buhr; Atalante, L. Niemann; Merlin, T. Hutchinson; Sisters, W. Smith; Zwantje Cornelia, J. Bleckert; Fortuna, E. Krepin u. Themis, W. Abbett, v. London, m. Ballast.

Gesegelt:

Carl Wilhelm, L. Hoppenrath, n. Petersburg, m. Holz.

Retour:

Emanuel, H. Bunje mit übergegangener Ladung und Verlust der Mars-Raa. Ostsee. E. Blank mit zerbrochenem Wasserstag. Germania, C. Boldt ohne Schaden. — Das Schiff Aletta, G. Larsen, von Königsberg, mit Getreide nach Stavanger bestimmt, ist widrigen Windes wegen in unsern Hafen eingelaufen.

Angekommen am 2. October:

Carl, C. Facks, v. London; Gustav Carl, H. Fretwurst u. Flora, H. Wegner; Catharina, N. Gauthier, Etheldro, T. Butcher u. Chance, P. Brunswick, v. London; Stolp, E. Haase, v. Grimsby u. Famson, F. Adolph, v. Boulogne, m. Ballast. Elise u. Mary, W. Hawksworth, v. Amsterdam, m. Güter. Sara, P. Mortensen, v. Sunderland, m. Kohlen. Maria, F. Wilcken, v. Banff, m. Heeringen. Christine, F. Dethloff, v. Newcastle, m. Kohlen. K. Pr. Josephine, A. Jürgensen, v. Kopenhagen, m. Ballast. Egersunden, K. Worsoe; Catharina, P. Inversen; Martine, F. Svendsen u. Cecilie, H. Reime, v. Stavanger, m. Heeringen.

Gesegelt:

Fortuna, D. Mohring, n. Petersburg, m. Zink. Carl Albert, C. Braun n. Stettin, m. Güter.

Wieder gesegelt:

Her Majesty, W. Wright, Ostsee.

Wechsel-, Fonds- und Geld-Course.

Danzig, den 3. Oktober 1853.

auf		Brief.	Geld.	Gem.		Brief.	Geld.
London	1 M.	—	—		Freiwillige Anleihe	—	—
	3 M.	$198\frac{1}{4}$	—		Staats-Anl. à $4\frac{1}{2}$ %	—	—
Hamburg	K. S.	—	—		Westpr. Pfandbriefe	96	—
	10 W.	$45\frac{1}{4}$	—		Ostpreuß. do.	—	—
Amsterd.	K. S.	—	—		St.-Sch.-Scheine	—	—
	70 T.	$101\frac{3}{4}$	—		Dzg. Stadt-Oblig.	—	—
Berlin	8 T.	—	—		Prämien-Scheine	—	—
	2 M.	—	—		der Seehandlung	—	—
Paris	3 M.	—	—		Holl. Dukaten, neue	—	—
Warschau	8 T.	$98\frac{1}{4}$	--		do. do. alte.	—	—
	2 M.	—	—		Friedrichsd'or	—	—
Rentenbr.		—	—		Augustd'or	—	—

Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere u. Geld-Course.

Berlin, den 1. Oktober 1853.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Preuß. Freiw. Anl.	$4\frac{1}{2}$	—	—	Pr. Bk.-Ath.-Sch.	—	$111\frac{1}{2}$	$110\frac{1}{2}$
do. St.-Anl. v 1852	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Sch.-Scheine	$3\frac{1}{2}$	—	—	And. Goldm. à 5 Th	—	$10\frac{3}{4}$	$10\frac{1}{4}$
Seeh.-Prm.-Sch.	—	—	—	Disconto	—	—	—
Westpr. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	96	$95\frac{1}{2}$				
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	—	Poln. Schatz-Oblig	4	—	—
Pomm. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$	$97\frac{3}{4}$	Poln. neue Pfandbr	4	94	93
Posen. Pfdbr.	4	—	—	do. Part. 500 Fl.	4	89	88
Preuß. Rentenbr.	4	—	$99\frac{1}{4}$	do. do. 300 Fl.	—	—	—

Angekommene Fremde.

Am 3. October 1853.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):

Die Hrn. Gutssitzer Gradtzki a. Czesienie u. Johst nebst Familie a. Lissau. Die Hrn. Rittergutsbesitzer Keibel e. Prezlau u. Thile a. Anclam. Hr. Hofbesitzer Prohl n. Familie a. Zugdam. Hr. Soffleur v. d. Becke a. Dessau. Hr. Schauspieler Gumtau a. Berlin. Herr Maschinenmeister Kretschmer a. Stettin. Frau Amtmann Weyer u. Fräul. Weyer a. Schlobitten. Hr. Fabrikant Niemann a. Berlin.

Im Englischen Hause:

Hr. Direktor G. Vity a. Rom. Die Hrn. Kaufleute Baum a Elbing, C. Callenbach a. Tilsit, E. Hoffmahn a. Warschau, Kampen a. Dölker u. H. Gall a. Thorn. Hr. Gutsbesitzer Knuth n. Familie a. Borsiko. Hr. Lieutenant v. Napolski a. Danzig. Hr. Andree tFranzösische Consul a. Paris. Madame Pick a. Warschau. Hr. Capiain Agerskow a. Kopenhagen.

Reichhold's Hotel:

Hr. Kaufmann Joseph Mentz a. Naugard. Die Hrn. Gutsbesitzer Keuge n. Familie a. Neukirch u. Baltzer n. Familie a. Barendt.

Im Hotel de Thorn:

Die Hrn. Kaufleute Brigemann a. Königsberg, Winckelhausen a. Stargardt u. Krüger a. Stettin. Die Hrn. Gutsbesitzer Misch a. Mühlbanz, Wessel a. Stüblau, Ziehm a. Gremblin u. Rehberg a. Baikau.

Im Deutschen Hause:

Die Fräul. Schauspielerinnen Puls, Jäger a. Elbing. Hr. Dr. Ziemann a. Swinemünde. Hr. Dr. Berg u. Hr. Kaufmann Richner a. Königsberg. Hr. Pol.-Secretair v. Wronowski a. Dirschau. Hr. Gutsbesitzer Bönke a. Laboczyn.

Im Hotel d'Oliva.

Die Hrn. Kaufleute Stein a. Magdeburg u. Rosenberg a. Marienwerder. Hr. Lieutenant v. Kleist a. Posen.

Im Hotel de Berlin:

Die Hrn. Ober-Reg.-Rath Triest n. Fräul. Tochter u. Bauführer Funk a. Stettin. Hr. Rittergutsbesitzer Graf Lehndorf a. Steinort. Die Hrn. Kaufleute E. Güldner a. Stettin, Lampert a. Berlin u. E. Ehlers a. Hamburg. Hr. Partikulier Ludemann a. Berlin.

Danziger Stadt-Theater.

Dienstag, 4. October. (1. Abonn. No. 3.) **Mathilde.** Schauspiel in 4 Akten von Roderich Benedix.

Donnerstag, 6. October. (1. Abonn. No. 4.) **Othello, der Mohr von Venedig.** Große Oper in 3 Akten von Rossini. (Othello: Hr. Caggiati. Brabantio: Hr. Eichberger. Desdemona: Fräul. Zschiesche. Der Doge: Hr. Schlögell. Rodrigo: Hr. Kaufhold. Jago: Hr. Bertram. Emilie: Fräul. Armbrecht u. s. w.)

F. Genée.

Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.